

# Adagio und Rondo F-Dur (1811)

Carl Maria von Weber

Bearb. für Bläserensemble Peter Damm 1986

Adagio molto

Flöte  
Oboe 1  
Oboe 2  
Klarinette 1 in B  
Klarinette 2 in B  
Horn 1 in F  
Horn 2 in F  
Fagott 1  
Fagott 2  
Kontrafagott  
Kontrabaß ad lib.

10

58

68

Allegretto

Musical score for measures 6-14. The score is written for a grand staff (treble and bass clefs) and includes piano (p) and forte (f) dynamics. The music features complex rhythmic patterns and melodic lines. A double bar line is present at the end of measure 14.

Musical score for measures 15-22. The score is written for a grand staff (treble and bass clefs) and includes piano (p) and pianissimo (pp) dynamics. A section marked 'D' begins at measure 15. The music features complex rhythmic patterns and melodic lines. A double bar line is present at the end of measure 22.

Carl Maria von Weber (1786-1826)  
Adagio und Rondo F-Dur (1811), WeV 12

Wer an Carl Maria von Weber denkt, wird sich wohl zuerst der vielen herrlichen Bläsersoli aus dessen Oper „Der Freischütz“ erinnern. Zu den Blasinstrumenten hatte der Komponist eine besondere Beziehung, ganz besonders zur Klarinette, für die er mehrere Kompositionen schrieb. Das vorliegende wenig bekannte Werk wurde in dieser Hinsicht 1986 für die Programme der KAMMERHARMONIE - Bläsersolisten der Staatskapelle Dresden - bearbeitet, die sich seit 1974 der Pflege der Musik für Bläserensemble widmete. Der Originaltitel lautet *Adagio und Rondo für das Harmonichord mit Begleitung des Orchesters*. Es ist dem *Mechanikus Johann Friedrich Kauffmann aus Dresden gewidmet*. Nach Webers Tagebuch wurde die Komposition der beiden Sätze am 31. Mai 1811 begonnen, die Partitur am 12. Juni 1811 abgeschlossen.<sup>1</sup> Diese Komposition war für ihn eine *verdammte Arbeit*, [weil er] *für ein Instrument zu schreiben [hatte], dessen Ton so eigen ist und so fremd*.<sup>2</sup> Bereits am 13. Juni 1811 fand in München in Kaufmanns Konzert die Uraufführung statt. Darüber berichtet der Komponist, daß *Bärmann*<sup>3</sup> *mein neustes Clar: Concert [...] himmlisch [spielte], wenig gefiel das Harmonicord*. Zuletzt spielte Kaufmann *das Adagio und Rondo*“ [...], *auf welches der rauschendste Beyfall erfolgte*.<sup>4</sup>

Was ist das *Harmonichord* für ein Instrument?

Johann Friedrich Kaufmann<sup>5</sup> und dessen Vater entwickelten Spieluhren und andere mechanische Musikinstrumente. Berühmt wurden sie besonders durch das im November 1810 in Dresden präsentierte *Harmonichord*, mit dem Sohn Friedrich 1810/1811 eine Konzertreise in das südliche Deutschland unternahm. Auf dieser lernte er in München C. M. von Weber kennen, der für ihn und sein Instrument „Adagio und Rondo“ komponierte.

Dieses Instrument gehört nicht zu den Aerophonen mit durchschlagenden Metallzungen. Es ist ein, ähnlich dem sogenannten Giraffenklavier, aufrecht stehendes Tasteninstrument, dessen Metallsaiten durch Reibung zum Schwingen gebracht werden. Im Innenraum befindet sich neben den Saiten ein lederüberzogener Holzzyylinder, der durch ein mit Fußpedal bewegtes Schwungrad in Rotation versetzt wird. Durch Tastendruck werden Holzstäbchen mit einem Ende gegen den Zylinder gepreßt, dessen Rotation wird durch die Reibung der Holzstäbchen auf die jeweilige Saite übertragen und bringt diese so zum Klingen. Die Länge des Tones wird durch die Dauer des Drucks bestimmt. Mittels mehr oder weniger starkem Fingerdruck lassen sich alle dynamischen Nuancen hervorbringen. Der Klangeindruck auf die Zuhörer wird als sphärisch, „*mehr der Aeolsharfe*“, auch „*der Glasharmonika ähnlich*“ beschrieben. Die Bässe besäßen eine nie vorher gehörte „*Fülle und Stärke, [...] im Fortissimo gleich einer Orgel von erschütternder Kraft, [...] dennoch kann man sie bis zu einem kaum hörbaren Hauche verschwinden lassen*.“ So beschreiben Zeitgenossen den Klang des Instrumentes.<sup>6</sup> Er wird zweifellos von einem Bläserensemble nachempfunden werden können und somit die Komposition vor dem völligen Vergessen bewahrt bleiben.

Peter Damm  
Dresden, im Herbst 2013

<sup>1</sup> Friedrich Wilhelm Jähns, CARL MARIA von WEBER in seinen Werken. Chronologisch-thematisches Verzeichnis. Berlin 1871. S. 139.

<sup>2</sup> Brief Weber an Johann Baptist Gänsbacher (1778-1844). München, 27. Juni 1811. Weber-Gesamtausgabe A040408.

<sup>3</sup> Heinrich Joseph Baermann, (1784-1847), Klarinettist von hohem internationalem Ansehen. Baermann inspirierte Weber, mehrere Werke für Klarinette zu verfassen.

<sup>4</sup> Brief Weber an Gottfried Weber (1779-1839). München, 3. Juli 1811. Weber-Gesamtausgabe A040410.

<sup>5</sup> Johann Friedrich Kaufmann (1785-1866) und Vater Johann Gottfried (1751- 1818), Musiker, Mechaniker, Instrumentenbauer in Dresden.

<sup>6</sup> *Morgenblatt für gebildete Stände*, Fünfter Jahrg., 4. Mai 1811. *Zeitung für die elegante Welt*, Dreizehnter Jahrg., 23. März 1813.